

Nachrichten

15
САРАТОВ, ГИМНАЗИЧЕСКАЯ ШКОЛА № 1 МАЯ 29 Г.

des Gebietskomitees der Komm. Partei (B) der Sowjetunion und des Zentralvollzugskomitees der Autonomen Sozialistischen Räte-Republik der Wolgadeutschen

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

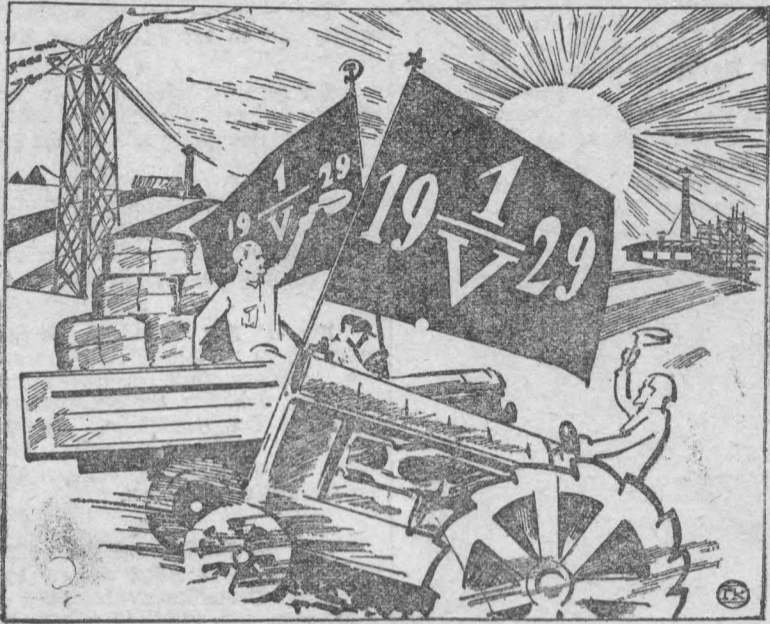
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Potrowi, Lintenstr. Nr. 9, Fernsprecher Nr. 186, des verantwortlichen Redakteurs Nr. 97, der Expedition Nr. 54, Druck: Druckerei des Zentralen Volkswirtschaftsrats der WSM der Wolgadeutschen, Potrowi.
Bezugspreis mit Zustellung: Für 1 Monat 55 Kop., für 3 Monate 1 Rbl. 50 Kop., für 6 Monate 3 Rbl., für 12 Monate 6 Rbl., für das Ausland 70 Cents monatlich. — Veränderung der Adresse 15 Kop.
Inseratenpreise: Auf der 1. Seite für die gepaltene Zeile 90 Kop., auf der 2. Seite 57 Kop., auf der 4. Seite 45 Kop. Ungezogen über Verlust von Dokumenten und Sachen (nicht über 5 Zeilen) 1 Rbl. 10 Kop.
Erscheint täglich. Einzelnummer 5 Kop.

12. Jahrgang.

Potrowi, Sonnabend, den 27. April 1929.

Nr. 95.

Es lebe der 1. Mai — der Tag der Heerschau der revolutionären Kräfte des Weltproletariats! Es lebe der Rote Pressetag — der 5. Mai! Die proletarische Presse führt die Werktätigen in Stadt und Dorf zum Sozialismus



Die Wissenschaft und Technik zum Kampf mit der Armut und der Rückständigkeit des Dorflebens! Für einen erhöhten Ernteertrag der Bauernfelder. Raßt uns die sozialistische Umgestaltung des Dorfes beschleunigen!

Der 1. Mai 1929

Der 1. Mai als Fest des Weltproletariats

Wir haben eine ganze Reihe proletarischer Feiertage, die als Gedenktage den wichtigsten Ereignissen unseres Kampfes des revolutionären Klassenkampfes des Proletariats mit der Bourgeoisie gewidmet sind. Da aber wir, d. h. das russische Proletariat, der Vortrupp der proletarischen Weltrevolution sind und vorläufig nur in einem Staate, nämlich im Bunde der Sowjetrepubliken, den Feind völlig besiegt haben, so sind die meisten unserer revolutionären Gedenktage Feste, an deren Feier in gegebenen Verhältnissen die Arbeitermasse der Welt sich heute noch nicht beteiligen kann, obwohl die bewußten Arbeiter aller Länder wissen, daß die russische Revolution der erste Akt der Weltrevolution ist, daß das Kapital eine einheitliche Front bildet, gegen die für den endgültigen Sieg eine ebensolche

einheitliche proletarische Front stehen muß. Auch daß die einheitliche Front des Kapitals gerade in Rußland durchbrochen ist, und daß von dieser Bresche aus das Kapital leichter angegriffen und besiegt werden kann. Die Siege des russischen Proletariats sind auch die Siege des Weltproletariats, und alle unsere Gedenktage werden internationale Feste werden. Von allen Revolutionsfeiertagen ist der 1. Mai derjenige, der seines internationalen Ursprunges wegen von der ganzen Arbeiterklasse gefeiert wird. Jahrzehnte hindurch gefeiert, ist er in die entlegensten Länder und zu den breitesten Schichten der Arbeitermasse durchgedrungen.

Der Mai in diesem Jahr

Die Vorbereitung zur Maifeier verläuft in diesem Jahr in einem Moment, wo die Vorbedingungen zu einem neuen revolutionären Aufschwung in den kapitalistischen Ländern immer mehr zum Ausdruck kommen. Alle Widersprüche, die der kapitalistischen Ordnung eigen sind, entwickeln sich in sehr schnellem Tempo und nehmen außerordentlich scharfe Formen an. Die verschärften Widersprüche erhalten ihren Ausdruck im Wuchs des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion, im verzweifeltsten Kampf der imperialistischen Regierungen um die Märkte zum Absatz für Ware und Ausfuhr von Kapital, in ungeheurer Bewaffnung und Organisation von offenen und geheimen Kriegsbündnissen der kapitalistischen Regierungen, in Vorbereitung neuer kapitalistischer Kriege, im Kampf der Kolonien gegen die imperialistischen Räuber, in den sich in allen Staaten entwickelnden Klassenkämpfen und in Vorbereitung eines konterrevolutionären Ueberfalls auf die Sowjetunion. Diese Verhältnisse

bestimmen den Charakter und die Aufgaben der Maifeier in diesem Jahre. **Kampf gegen den Imperialismus und Militarismus**

An die Dorflesehellen und Politprofwetanstalten der Woiwudschaften

Am 5. Mai feiern wir den Pressetag. Zu diesem Tag werden alle Politprofwetanstalten aufgefordert, folgendes durchzuführen: In den Dorflesehellen müssen

Leserkonferenzen aller unserer Zeitungen und Zeitschriften

durchgeführt werden. Die Tagesordnung der Konferenzen ist folgende: Bericht der Redaktion (nach dem in Nr. 88 der „Nachrichten“ vom 19. April veröffentlichten Material, Berichtsfalter bestimmt das Rantontomitee der Partei), und Bericht des Redaktionskollegiums der Wandzeitung. Die Beschlüsse der Konferenzen sowie auch die Fragen, die an Ort und Stelle nicht beantwortet werden konnten, sind der Redaktion einzusenden. Auf die Fragen wird die Zeitung entweder öffentlich oder brieflich antworten.

Alle Wandzeitungen sollen in die Rantonzentren geschickt werden, wo eine Ausstellung der Wandzeitungen stattfinden wird. Nach der Ausstellung wird eine Schau der Wandzeitungen stattfinden, an der man sich durch Einsendung von Material über den Inhalt und das Äußere der Wandzeitungen rege beteiligen soll.

Eine weitere wichtige Frage ist die Verbreitung unserer Zeitungen und Journale.

Nach dem Plan soll vom 5. Mai an ein Werbemonat für die Verbreitung unserer Zeitungen und Journale durch-

geführt werden. Auf Anregen des Verbandes der Aufklärungsarbeiter hat der Gewerkschaftsrat beschlossen, daß alle Mitglieder regen Anteil an der Verbreitung nehmen sollen. Wir müssen uns wieder die Lösung stellen:

Die Maifeier muß sich zu einer mächtigen Demonstration entfalten gegen den Faschismus und gegen die Sozialdemokratie, die augenblicklich mit demselben Eifer, wie sie während des imperialistischen Krieges die Verteidigung des imperialistischen Vaterlands gepredigt hat, auch die räuberische kapitalistische Stabilisierung verteidigt. Kampf gegen neue imperialistische Kriege, Kampf für die Verteidigung und Festigung der Sowjetunion, dieser Burg des internationalen revolutionären Proletariats, für die Einheitsfront der Arbeiterklasse aller Länder. Die Aufgaben und Bestimmungen der Kommunistischen Internationale müssen den breitesten Massen der Werktätigen erklärt werden. Besondere Bedeutung gewinnen für alle Werktätigen der Sowjetunion die Lösungen, die unmittelbar von den konkreten Aufgaben

unseres sozialistischen Aufbaues

sprechen: Ueberwältigung der Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaues, Erniedrigung des Selbstkostenpreises und die Festigung der Arbeitsdisziplin, sozialistische Umgestaltung des Dorfes und Kollektivierung der Bauernwirtschaften, Einrichtung von Sowetwirtschaften und weiteres Vorgehen gegen die Kulaken, weitere Entwicklung unserer Kulturrevolution, Durchführung des sozialistischen

Wettbewerbs, Kampf mit den Resten des konterrevolutionären Troglismus und besonders mit den rechten Straucheladen und dem verschälerischen Verhalten zu ihnen. Die Kommunistische Internationale fordert alle Arbeiter und Werktätigen der ganzen Welt auf, sich in engen Reihen unter die revolutionäre Fahne des Kommunismus zu scharen, fordert auf zum Bund der Ar-

Kein Verbandsmitglied ohne Zeitung und auf je 3 Bauernhöfe eine Zeitung!

Die Leserkonferenzen sind am breitesten zu dieser Kampagne auszunutzen. Um einen größeren Erfolg des Tages zu erzielen, sind Aufführungen und Inszenierungen zu veranstalten und wo es möglich ist, Bücher und Zeitungen zum Verkauf anzubieten.

Die Bibliotheken und Buchhandlungen sollen

Bücherausstellungen

veranstalten. Dort, wo man keine Zeitungsleserkonferenzen einberufen kann, sollen Leserkonferenzen der Bibliotheken veranstaltet werden, auf denen die Lite-

Treuschwur der revolutionären Kämpfer

Zawohl! Wir haben zum Umsturz gehezt, wir haben „Recht und Gesetz“ verletzt.
Zawohl! Wir üben Hochverrat, wir sind Verbrecher an eurem Staat
Und sind stolz auf unsere Verbrechen:
Spart die Belehrungslitaneien. Wir sind verstockt, wir seh'n nichts ein.
Wir pfeifen auf eure Gerechtigkeit, unser Ehrenkleid ist das Zuchthauskleid.
Ihr könnt uns nicht bestrafen!
Wir lachen mitten ins Gesicht dem falschen Pfaffen vom Gericht.
Wir spotten über euer Schafott. Euer Gott ist nicht unser Gott.
Es lebe die Revolution!

Am Tage des 1. Mai unsern revolutionären Gruß allen Gefangenen des Kapitals, den Opfern des Faschismus, den Kämpfern für den Weltoktober!

beiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft, zum Bunde des Proletariats mit den unterdrückten Völkern der rückständigen Staaten, zum Kampf mit den Unterdrückten, mit den Verrätern, mit allen Feinden der Werktätigen.

Es lebe der 1. Mai — der Tag der Mobilisation aller Kräfte der sozialistischen Revolution gegen den Weltimperialismus.

Es lebe der 1. Mai — der Tag der Mobilisation aller Kräfte der sozialistischen Revolution gegen den Weltimperialismus.

Wanderbibliotheken

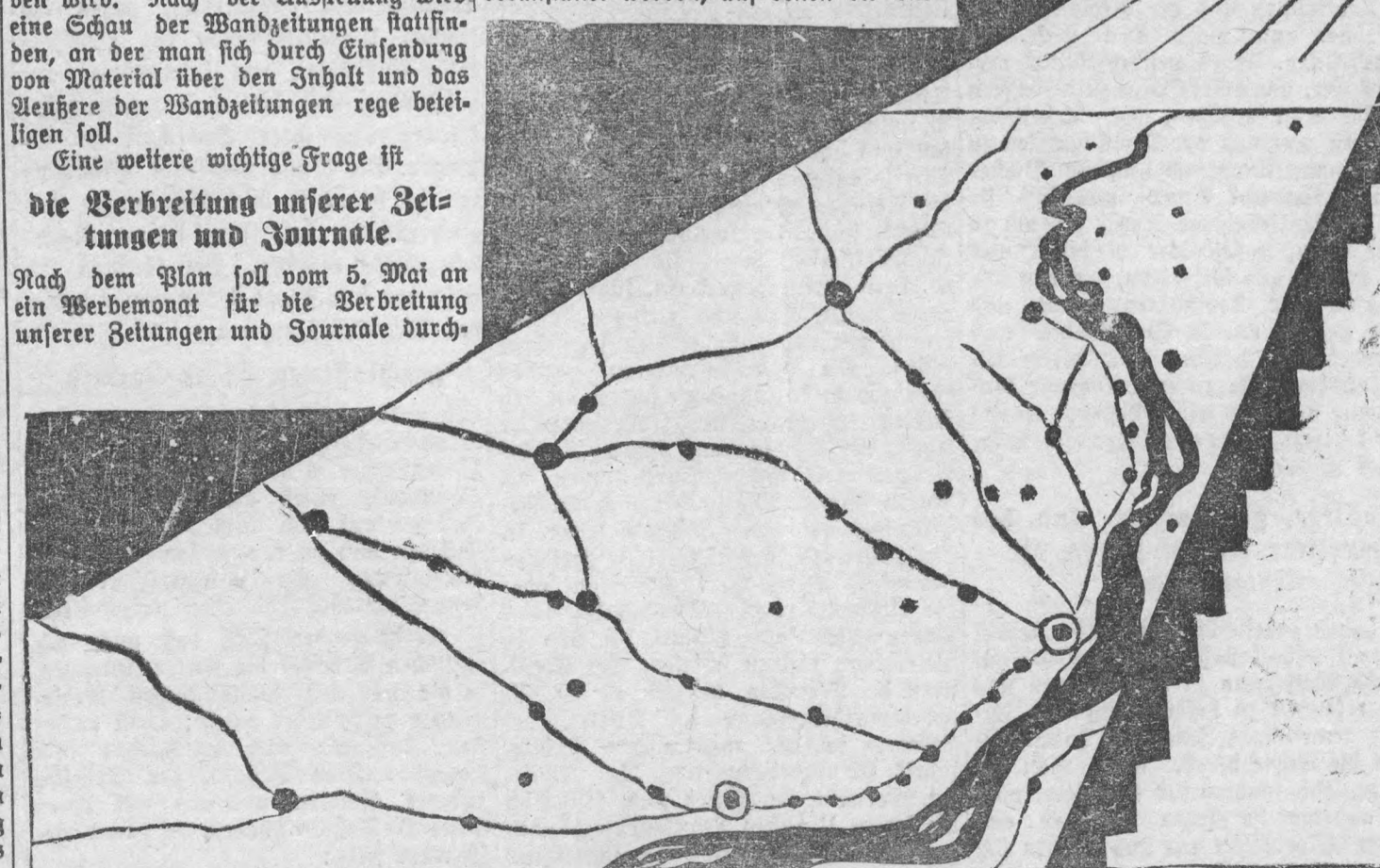
auszuscheiden und in die Kollektivwirtschaften und Sowetgüter zu versenden. Der Inhalt der Bücher dieser Wanderbibliotheken soll den Tagesforderungen — Frühjahrsausaat und Hebung der Ernteerträge — angepaßt sein. Auch sollen

sich Strel der Bücherfreunde organisieren. Um dem Tag eine entsprechende äußere Wirkung zu verleihen, sollen alle im Rätebund erscheinenden Zeitungen und Journale ausgestellt werden.

Bereinte Redaktion der Zeitungen
Volkskommissariat für Bildungswesen.



Wie ein Scheinwerfer mit seinen Strahlen die Nacht erhellt, so leuchtet die proletarische Zeitung mit Hilfe der Arbeiter- und Bauernkorrespondenten in die entferntesten Winkel unserer Republik. Vor dem Lichte der Wahrheit, vor den Strahlen der Kritik, vor dem hellen Schein der Aufklärung weicht die geistige Dunkelheit.



Für die Reinheit der Bolschewistischen Partei Lenins

Die Gebiets-Kontrollkommission ruft die gesamte werttätige Bevölkerung zur regen Beteiligung an der Reinigungsarbeit auf

Vor der Kommunistischen Partei und somit auch der Parteiorganisation der Wolgadenrepublik steht die komplizierte und ernste Aufgabe — ihre Arbeit und den Bestand der Parteiorganisation zu prüfen und ihre Reihen

von allen ideologisch fremden, bürokratisierten und zerlegten Elementen zu reinigen. Diese schwere Aufgabe kann die Parteiorganisation nur bei der Einhaltung folgender zwei Grundbedingungen verwirklichen:

1) Wenn die Parteiorganisation im ganzen sich ernst zu dieser schweren und komplizierten Operation verhält, jeder Parteigenosse im einzelnen erkennt, daß die Parteireinigung notwendig ist, und besonders im gegenwärtigen Moment des sozialistischen Aufbaus, und wenn die Parteizellen den parteilosen Massen — den Arbeitern, Bauern, armen und Mittelbauern — Zweck und Bedeutung der Parteireinigung erklären.

2) Wenn die Reinigung der Parteireihen solchen Parteigenossen anvertraut wird, die wert und fähig sind, diese schwere und verantwortliche Arbeit durchzuführen, d. h. solchen Genossen, die politisch, ideologisch und ethisch einwandfrei und die in einer Reihe von Jahren und in allen schweren Momenten, die die Partei und die Arbeiterklasse durchlebten, wie: Bürgerkrieg, Einführung der Röp, Kampf mit dem Trotzkismus und and., sich als standhafte und der Partei ergebene Genossen bewiesen haben.

Zur Verwirklichung der ersten Grundbedingung hat die Partei schon eine gewaltige Arbeit geleistet. Nach den im Gebietspartei-Komitee vorhandenen Mitteilungen haben schon alle Parteizellen in den Städten und Dörfern die Frage über die Wichtigkeit und die Aufgaben der Parteireinigung besprochen. Gegenwärtig wird von der Parteiorganisation eine große Borearbeit zur Durchführung der Parteireinigung geführt. Die Parteizellen führen mittels der Selbstprüfungskommissionen eine Kontrolle ihrer Arbeit durch. Die Zellenbüros stellen die Charakteristiken ihrer Mitglieder auf und dgl. Bei alledem muß man jedoch eingestehen, daß die Vorbereitungsarbeit noch nicht die entsprechende Ausbreitung bekommen hat und abgesondert von der breiten Schicht der Arbeiter, der Bauern und der armen Bauernschaft geführt wird. Die Fragen der Parteireinigung und der Vorbereitungsarbeit werden in der öffentlichen Presse und den Wandzeitungen nicht beleuchtet. Diese Mängel müssen beseitigt werden.

Zur Verwirklichung der zweiten Grundbedingung wurden auf Vorschlag des Gebietspartei-Komitees und der Gebiets-Kontrollkommission auf den Rayon- und Kantonberatungen der Parteizellen die Kandidaten in den Bestand der Prüfungskommissionen besprochen.

Sich vor dem Hintergrund und in der Absicht, den Bestand der Prüfungskommissionen zu verbessern, haben es das Gebietspartei-Komitee und die Gebietskontrollkommission für zweckmäßig befunden, die Zahl der Prüfungskommissionen von 13 auf 5 herabzusetzen und die Kandidaten, gegen die von einigen Parteizellen Einspruch erhoben wurde, durch andere Parteigenossen mit langjähriger Parteizugehörigkeit zu ersetzen. Um die Kandidaten in die Prüfungskommissionen einer Vorkontrolle zu unterziehen, bringen wir unten ihre Namen.

Das Präsidium des Gebietspartei-Komitees bittet, alle vorgemerkten Kandidaten auf den offenen Zellenversammlungen, so auch auf den Arbeiter- und

Armenversammlungen zu besprechen und ihm die Resultate zuzuschicken. Außerdem werden alle einzelnen Bürger gebeten, falls sie kompromittierendes Material auf genannte Genossen besitzen, dieses dem Präsidium der Gebietskontrollkommission zuzuf. iden.

Mitglieder der Kommission zur Vorbereitung der Reinigung und Kontrolle der Parteiorganisation der Wolgadenrepublik, so auch zur Instruktion der Kommissionen zur Ausführung der Vorbereitungsarbeiten für die Reinigung sind:

- 1. I. S. Melke, Arbeiter, Parteimitglied von 1904, Mitgl. der G. K. d. R. P. (B) d. S. U.
- 2. I. M. Guchy, Angest., " " 1919,
- 3. Sacharow, Arbeiter, " " 1918, Mitgl. des G. K. d. R. P. (B) d. S. U.

Zur Durchführung der Prüfung und Reinigung der Parteizellen sind folgende Genossen vorgemerkt:

- 1. M. F. Argutin, Bauer Parteimitgl. v. 1919, Mitgl. d. G. K. d. R. P., Vorst. d. Ver. d. S. u. S. Ang.
- 2. A. N. Usulow, Arb. v. Betr. " " 1918, G. K. d. R. P.
- 3. G. Schulz, Angest. Parteimitgl. " " 1918, Mitgl. d. G. K. d. R. P., Leiter d. A. P. d. G. K. d. R. P.
- 4. A. V. Berendy, Angest. " " 1918, Leiter d. Allg. Arb. des G. K. d. R. P.
- 5. M. A. Melch, Arb. " " 1918, Mitgl. d. G. K. d. R. P., Arb. im Dorf
- 6. S. A. Wafisow, Bauer, " " 1917, d. G. K. d. R. P., Stellv. Vorst. d. Hauptgericht
- 7. G. S. Wolkow, Arb. " " 1917, d. G. K. d. R. P., Arb. im Dorf
- 8. S. A. Golytschew, Arb. " " 1919, Mitgl. d. G. K. d. R. P., Leiter d. Fin. Kontrolle d. Fin.-K.
- 9. A. G. Gannin, Arbeiter " " 1918, Arb. d. G. K. d. R. P., Sekretär d. St. Volkswaer K. K.
- 10. A. V. Gorte, Arbeiter " " 1919, Stellv. Vorst. d. Ver. d. S. u. S. Ang.
- 11. A. F. Salzhorn, Arb. " " 1919, Mitgl. d. G. K. d. R. P., Sekretär des Seemanns K. K.
- 12. M. P. Kamatin, Arb. " " 1919, Mitgl. d. G. K. d. R. P., d. Volkswaer Stabtrakt
- 13. B. A. Kunte, Arbeiter " " 1923/13, d. G. K. d. R. P.
- 14. F. Feberer, Arbeiter " " 1918, Mitgl. d. G. K. d. R. P., des Gewerkschaftsrates
- 15. S. F. Maschlow, Arb. v. Betr. " " 1920, Gerichtsbeisitzer
- 16. R. B. Maschtschupkin, Bauer, " " 1919, Mitgl. d. G. K. d. R. P. Ben. d. G. K. d. R. P. im Fjodor-Kanton
- 17. B. A. Fink, Arbeiter " " 1918, Mitgl. d. G. K. d. R. P., Volkskommissar des Innern
- 18. Engels, Arb. v. Betr. " " 1919, Arb.
- 19. Tronimow, Arbeiter " " 1919, Mitgl. d. Präsidiums des Fjodorowkaer K. K.
- 20. G. K. Karaschkin, Arb. " " 1919, Direktor der Knochenfabrik
- 21. R. K. Kusnehowa, Arb. " " 1918, Mitgl. des 2. Rayonkomitees
- 22. W. Scherftobitow, Arb. " " 1918, Mitgl. der G. K. d. R. P.
- 23. S. P. Dparin, Bauer, " " 1921, Mitgl. d. G. K. d. R. P., Sekretär des Krasny-Kuter K. K.



Geschlossene Abwehr dem Opportunismus — Schonungslos Kampf der rechten Abweichung und dem Versöhnertum.

Plan der Maifeierdemonstrationen

der Gewerkschaften, des Jugendverbandes, der organisierten Bevölkerung und der Bauernschaft der Stadt Pokrowsk für das Jahr 1929

- 1. Die Jung-Pionierorganisationen sammeln sich nach ihren Abteilungen und treffen um 9 1/2 Uhr morgens in ihren Rayonkomitees ein. Von dort gehen sie zum Aufklärungshaus, wo sie sich mit dem Epizentrum der Schüler vereinen. Als Leiterin der Jung-Pioniergruppen wird die Gen. Klein bestimmt.
- 2. Der Jugendverband nimmt an der Demonstration in den Reihen der Gewerkschaften teil.
- 3. Die Sportler in ihren Sportstühlen, marschieren an der Spitze ihrer Verbände.
- 4. Die Gewerkschaftsmitglieder versammeln sich an ihren Verbandsgebäuden um 9—10 Uhr und gehen um 10 Uhr zur Demonstration.
- 5. Die Gewerkschaftsorganisationen demonstrieren nach den festgestellten Marschrouten, wie sie in der morgigen Nummer der „Trudowaja Prawda“ angegeben werden.

Um 11 Uhr wird die Wachtkompagne vereidigt, zu welcher Zeit die Demonstrationen das Gebäude des Zentralvollzugs-Komitees passieren und sich der Wachtkompagne anschließen. Der Vereidigung werden die Verbände der Aufklärungsarbeiter, der Aufklärer, der Eisenbahner, der Holzarbeiter und der Chemiker bet Wohnen.

Von der Tribüne des Freiheitsplatzes und vom Balkon des J. W. K werden die vorbeigehenden Demonstrantenkolonnen von den Vertretern des Gebietskomitees der R. P. (B) d. S. U., des Gewerkschaftsrates, des Leninischen Kom. Jugendverbandes, des J. V. K., des Volkskommissariates und des Stadtrates begrüßt.

Verantwortlicher Leiter der Demonstration ist Gen. Argutin, dessen Stellvertreter die Gen. Sieger und Taranenka. Alle Gewerkschaftsorganisationen scheiden einen Leiter ihrer Kolonnen aus, der sich allen Anordnungen der verantwortlichen Leiter zu fügen hat.

Anmerkung: Sollte es unmöglich sein, die in den Marschrouten angegebenen Stellen (Wasser, Schmutz) zu passieren, so machen die betreffenden Organisationen einen Umweg und kommen wieder auf den in der Marschrouten angegebenen Weg.

Die Marschroute der Agitprozeßion am 30. April

Um 8 Uhr abends ist folgende: Alle Gewerkschaften, die an der Agitprozeßion teilnehmen, sammeln ihre Gruppen an ihren Verbands-Stübgebäuden und kommen auf kürzestem Wege an das Gebäude des Gewerkschaftsrates, wo der ganze Zug formiert wird. Vom Haus des Gewerkschaftsrates geht die Agitprozeßion auf den Kommunarenplatz, von da auf die Kalininstraße, Tchaja, Zentralstraße. Hier trennt sich der Zug: der 1. Rayon geht die Zentralstraße entlang zum Klub „Proletari“ und nimmt hier sein Ende, der 2. Rayon geht auf der Zentralstraße bis zur Kommunarenstraße, passiert die Leninquerstraße und geht auf den Kommunarenplatz zum Gebäude des Gewerkschaftsrates, wo die Demonstration endet. Die verantwortlichen Leiter der Agitdemonstration sind die Genossen: Achyrtshenko, Del und Gasselbach.

Lenin über den 1. Mai

Ein Flugblatt aus dem Jahre 1896

Genossen, betrachten wir aufmerksam unsere Lage, untersuchen wir die Verhältnisse, unter denen wir leben. Was sehen wir? Wir arbeiten viel, wir schaffen unerschöpfliche Reichtümer, Gold und Gewebe, Brot und Sammet, wir fördern aus dem Innern der Erde Eisen und Kohle, wir erzeugen Maschinen, bauen Schiffe und Paläste, errichten Eisenbahnen. Alle Schätze der Welt sind von unseren Händen erschaffen, sind mit unserem Blut und Schweiß erzeugt. Welchen Lohn erhalten wir für unsere Fronarbeit? Wenn es mit rechten Dingen zugehe, müßten wir in guten Wohnungen leben, gute Kleider tragen und jedenfalls keinen Mangel an täglichem Brot empfinden. Aber wir alle wissen wohl, daß unser Lohn kaum ausreicht, um das Leben zu fristen. Unsere Unternehmer sehen die Löhne herab, zwingen uns, Ueberstunden zu arbeiten, verhängen ungerechte Strafen, kurzum, unterdrücken uns auf jegliche Weise und entlassen uns, sobald wir Unzufriedenheit an den Tag legen, ohne viel Federlesens. Wir konnten uns wiederholt davon überzeugen, daß alle diejenigen, an die wir uns um Hilfe wandten, sich als Helfershelfer und Freunde der Unternehmer erwiesen. Wir Arbeiter werden in Unwissenheit gehalten, man hält uns vom Lernen fern, damit wir nicht lernen, um die Verbesserung unserer Lage zu kämpfen. Wir werden niedergedrückt, auf die Straße geworfen, verbannt und

verhaftet, sobald sich einer gegen die Unterdrückung wehrt; man verbletet uns den Kampf. Unwissenheit und Unterdrückung, das sind die Mittel, mit denen die Kapitalisten und die Regierung, die mit ihnen unter einer Dede steckt, uns unterdrücken. Ueber welches Mittel verfügen wir, um unsere Lage zu verbessern die Löhne zu erhöhen, den Arbeitstag zu verkürzen, uns vor Demütigungen zu schützen, um kluge und nützliche Bücher lesen zu können? Gegen uns sind sie alle, die Unternehmer (weil sie uns so besser leben, je schlechter wir leben) und ihre Helfer, alle diejenigen, die von den Almosen der Kapitalisten leben und ihnen zuliebe uns in Unwissenheit und Unterdrückung halten. Wir haben von niemand Hilfe zu erwarten, wir können nur auf uns selber hoffen. Unsere Macht liegt in der Einigung, unser Mittel ist der

einmütige, geschlossene und beharrliche Kampf gegen die Unternehmer.

Sie haben bereits längst begriffen, worin unsere Kraft besteht, und suchen auf jegliche Weise, uns zu trennen und uns nicht erkennen zu lassen, daß wir Arbeiter gemeinsame Interessen haben. Sie sehen die Löhne herab, aber nicht für alle zugleich, sondern für den einen nach dem anderen, sie sehen Aufseher ein, führen Altkordlöhne ein und lachen sich

ins Hästchen, wenn sie sehen, wie unferetner an der Arbeit schwigt. Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten. Jede Gebuld hat ein Ende. Im vorigen Jahre haben die russischen Arbeiter den Unternehmern gezeigt, daß der Gehorsam der Sklaven bei ihnen dem Mut von Menschen Platz macht, die der Freiheit der profitgierigen Kapitalisten nicht ausgeliefert sein wollen.

In verschiedenen Städten entzündeten massenweise Streiks: in Jaroslaw, in Lestowo, in Iwanowo-Wosnessensk, in Bjaloistok, in Wilna, Minst, Kiew, Moskau und anderen Städten. Die meisten Streiks endeten mit einem Erfolg für die Arbeiter, aber auch die mißlungenen Streiks sind nur scheinbar mißlungen. In Wirklichkeit jagen sie den Unternehmern einen Schreck ein, fügen ihnen große Verluste zu und zwingen sie aus Furcht vor neuen Streiks zu Zugeständnissen. Die Fabrikinspektoren geraten ebenfalls in Unruhe und fangen an, den Balken im Auge der Fabrikanten zu sehen. Sie sind so lange blind, bis die Arbeiter mit ihrem Streik ihnen die Augen öffnen. Wie sollten auch die Fabrikinspektoren die Mißheftigkeiten in den Betrieben so einflußreicher Personen bemerken, wie es Herr Torontow oder die Aktionäre des Butilow-Werkes sind? Wir machten den Herren bei uns in Petersburg viel zu schaffen. Der Textilstreik bei Torontow, der Streik der Zigarettenarbeiterinnen bei Laferin, bei Lebedew, in der mechanischen Schuhfabrik, die Arbeiterunruhen bei König, bei Borontin, im Hafen und schließlich die letzten Unruhen bei Sektroreks haben gezeigt, daß wir nicht mehr schweigend

bulden wollen, sondern den Kampf aufnehmen. Bekanntlich haben die Arbeiter vieler Betriebe einen

Bund des Kampfes um die Befreiung der Arbeiterklasse gebildet,

um alle Mißstände zu entlarven, die Schweinereien auszurotten, gegen die frechen Unterdrückungen der gewissenlosen Ausbeuter, der Unternehmer anzukämpfen und die vollkommene Befreiung von ihrer Herrschaft zu erlangen. Der Bund verbreitet Flugblätter, bei deren Anblick die Herzen der Unternehmer und ihrer treuen Regierungshelfer erbeben. Sie fürchten sich nicht vor den Flugblättern, sondern vor der Möglichkeit unseres

geschlossenen Widerstandes

und unserer gewaltigen Kraft, die wir ihnen wiederholt gezeigt haben. Wir Petersburger Arbeiter, Mitglieder des „Bundes“, rufen alle unsere übrigen Kollegen auf, sich dem „Bund“ anzuschließen und an der großen Sache der Befreiung der Arbeiterklasse zum Kampf um ihre Interessen mitzuwirken. Es ist an der Zeit, daß auch wir russischen Arbeiter die Ketten sprengen, in die uns die kapitalistischen Regierungen geschmiedet haben; es ist an der Zeit, daß wir uns anschließen dem Kampf unserer Brüder, der Arbeiter anderer Staaten und uns mit ihnen unter die Fahnen scharen, auf denen geschrieben steht:

„Arbeiter aller Länder, vereinigt euch!“

In Frankreich, England, Deutschland und anderen Ländern, wo die Arbeiter bereits zu mächtigen Organisationen vereinigt sind und sich viele Rechte erobert haben, feiern sie am 1. Mai (19. April) den allgemeinen Festtag der Arbeit.

Sie verlassen die Fabriken und marschieren mit Musik und Fahnen in geschlossenen Reihen durch die Hauptstraßen der Stadt; sie zeigen den Unternehmern ihre wachsende Kraft, sie versammeln sich in zahlreichen, stark besuchten Versammlungen, wo Reden gehalten werden, die Siege über die Unternehmer im verfloffenen Jahre aufgezählt und der Plan des Kampfes für die Zukunft entworfen wird.

Genossen, wenn wir uns einmütig zusammenschließen, ist die Zeit nicht fern, wo wir mit vereinten Kräften uns offen dem Kampf der Arbeiter anderer Länder gegen die Kapitalisten der ganzen Welt — ohne Unterschied des Glaubens und der Rasse — werden anschließen können. Unsere schwielige Faust wird sich erheben und die schmachtollen Ketten der Unfreiheit werden fallen; in Rußland wird das arbeitende Volk aufstehen und die Herzen der Kapitalisten und der Regierung, die ihnen stets und überall hilft, werden erbeben.

Bund des Kampfes um die Befreiung der Arbeiterklasse (Geschrieben im Gefängnis, hektographisch vervielfältigt.) 19. April 1896.

Der erste Mai — der Tag der Internationale

Jedlicher religiöse Feiertag ist eine Befestigung des Nationalismus. Oftern wird in dem einen Lande gefeiert, während man in anderen Ländern nichts von diesem Feste weiß, ihm andere Feiertage gegenüberstellt.

Religion ist dem Kleinbürgertum eigen, denn diese Klasse ist ihrem eigentlichen Wesen nach stark nationalstisch, da jeder kleine Eigentümer fest an seinem Eigentum und an allem hängt, was dieses Eigentum schützt und verteidigt.

Für den Kleinbürger ist die Nation im Grunde genommen ein Apparat zum Schutze seines Eigentums. Darin liegt für ihn der Sinn des Wortes „Vaterland.“

Die proletarischen Feiertage sind ganz anderer Art. Vor allem sind sie international.

Die Oktoberrevolution wird von uns nicht nur als Sturz der eigenen Bourgeoisie gefeiert, sondern auch als erste Revolution, die den Zeitabschnitt der sozialen Revolutionen einleitet. Der ganze Zeitabschnitt, der zwischen dem Oktober 1917 und dem Oktober des letzten Landes mit bourgeois Staatsgewalt liegt, stellt eine einzige Weltrevolution dar.

Darum wird auch der Oktober von allen revolutionären Arbeitern gefeiert, einerlei in welchem Reiche sie leben.

Der erste Mai ist der allererste internationale Feiertag.

Wenn die gelben Sozialisten versuchen, die Losungen des ersten Mails in nationale Rahmen einzupferchen, so verzeihen die Arbeiter jedesmal solche Versuche. Am ersten Mai geben die Proletarier aller Länder einander ihre Belüfte und Erfolge zu wissen und zählen ihre Kräfte, nicht nur im eigen-

nen Lande sondern im internationalen Maßstabe. Die einzige Klasse in der Menschengeschichte, die an der Aufrechterhaltung der Staatsgrenzen nicht interessiert ist, ist das Proletariat.

Es hat nichts zu verlieren außer seine Ketten und es hat gegen die Proletarier anderer Länder nichts zu verteidigen.



Gegen das Kapital

Das Proletariat ist in der Geschichte der Menschheit die einzige Klasse, die die Klassenlose Gesellschaft d. h. die

Gesellschaft ohne Staatsgewalt, anstrebt, und die Feiertage des Proletariats sind deshalb international. Die kapitalistische Bourgeoisie ist gleichfalls international, aber in beschränktem Maßstabe. Sie kann sich von den nationalen Bestrebungen nicht befreien.

It doch das eine Eigentum immer der Feind jeglichen anderen Eigentums. Deshalb ist auch das kapitalistische Eigentum in seinem Inneren voller Widersprüche, deren Knoten in der Nation, im Staate geknüpft sind.

Einheit aller Bourgeoisien ist ein Unsinn.

Die Kirche ist ein Apparat der ideologischen Einwirkung auf die Werktätigen, ein Apparat, der sich in den bourgeois Ländern in den Händen der herrschenden Klassen befindet. Das ist auch der Grund, weshalb die einzelnen Kirchen, so sehr sie sich auch bemühen, in einheitlicher Front zu handeln, nicht anders können als untereinander sich zu befeinden.

Sogar dann, wenn es gelingt, eine einheitliche Front zu bilden, sind ihre inneren Widersprüche so stark, daß sie die Einheitsfront von innen zernagen.

Auch das Proletariat hat innere Widersprüche, aber sie treten bei ihm gegen die Einheit der Interessen, der Ziele und Taktik auf den hintersten Plan zurück. Das ist der gewaltige Vorzug des Proletariats vor seinem Klassenfeind.

Es lebe alles, was die Kommunistische Internationale und den proletarischen Internationalismus festigt!

Es lebe der erste Mai!

Weg mit allem, was gegen den Internationalismus ist!

In fest geschlossenen Reihen



Die Presse der Sowjetunion mobilisiert die Massen zu Kampf und Sieg

Jetzt sag ich auch a an'r Wort!

Jetzt sag ich auch a an'r Wort, Die weil ich Zeitung lesa. Politisch sein ich jeg geschult, Des will ich net vorbebla.

Un unser Vater, der dicke Mann, Der kri'e' mich jez An nig meh dran.

Ich sein jez klar in alle Sacha, Du huges*) Wesa glab ich net. Un's reut mich foppeldunnerwetter'sch, Daß ich die Sch' bgonn so spät.

So mancher Bauer, Der sa't noch heut: „For Zeitung hun ich Kaa Geld bereit.“

Uch naa, och naa, du Bauersmann, Do host du org gehlt! Bestell die Zeitung heute noch Un spar net an dei Geld!

*) hoves.

Altes und neues Buch

Kleine Inszenierung zum Noten Preßetage

Teilnehmer: Altes Buch, neues Buch und Leser.

Die zwei Bücher müssen womöglich kollidieren werden, daß sie ein Buch mit irgend einem Titel verknüpflich — ein Buch aus alter Zeit und ein Sowelbuch. Die Verse werden gefungen und von entsprechenden Bewegungen begleitet.

Altes Buch:
(tritt auf und singt wehmütig nach der Melodie „по журку свечам Забайкаль“)

Ich diene mit Fleiß und mit Ehre Der herrschenden Ausbeuterklasse, Gebaut war aus Blüten meine Lehre! Verbummte die werktätige Mass } 2. mal

2. Nun kamen doch andere Zeiten, Es entstand die Arbeitermacht. Da will man mich jezt nicht mehr } 2. mal

Und haltet mich nicht mehr in Acht. } 2. mal

3. Nur dank den „gewesenen Leuten“ Wie: Pastor, Baron und Durchlaucht Rommich noch zum Vorschein auch } 2. mal

Und werde im Stillen gebraucht } 2. mal

(Bei den letzten Worten erscheinen Leser und neues Buch).

Leser:
(trägt eine rote Schleife über der Brust mit der Aufschrift: „Altes Leser“, zu dem alten Buch gewandt, singt er höhnlich nach der Melodie „кирилички“):

1. Ach du altes Ding! Laß das Zammern hier — Deine Lehre ist längst schon krepiert. Gebrauchen kann man Dich Noch an einem Ort, Den man selten mit Worten zitiert. . .

2. Wir bauen jezt ein Werk Den Sozialistenstaat, Ganz zum Schrecken der Ausbeuterwelt, Da brauchen wir ein Buch Wo uns hilft dabel. Hörst mal an, was uns sagt dieser Held! (Zeigt auf das neue Buch).

Neues Buch:
(singt lebhaft nach der Melodie „Mutig Genossen.“):

1. Geboren bin ich in der Freiheit Und diene der Freiheit als Held; Verjage die Lüge der Urzeit Von Teufel, von Himmel und Höl.

2. Entlarve den Heuchel der Pfaffen, Zeige dem Volke den Weg, Den Weg, den uns Lenin geschaffen Und sicher zum Ziele uns trägt. Neues Buch und Leser sängen weiter:

3. Das Buch hier gibt dir all das Wissen, Das im Leben und Schaffen du gebrauchst Und ist dir ein treuer Genosse, Wenn du ihm in allem vertraust.

4. Das Buch ist zugleich eine Waffe, Die, gegen den Feinde gericht'it, Ihn zwinget den Weg uns zu räumen Und endlich ihn spurlos vernicht'it.

Der 1. Mai im Zaren-Rußland

Der Feiertag des 1. Mails spielte in der revolutionären Bewegung des zarischen Rußlands eine ungewöhnlich hervorragende Rolle. Zum ersten Male wurde der erste Mai im zarischen Rußland im Jahre 1891 gefeiert. Einige Duzend der Klassenbewußtesten Arbeiter in Petersburg kamen an dem ersten Sonntag nach dem ersten Mai zu einer geheimen Versammlung zusammen. Hier wurden vier Reden gehalten, die später im Ausland gedruckt und unter den Arbeitern verbreitet wurden.

Im Jahre 1893 schlossen sich dem internationalen Feiertage des ersten Mails die lettischen Arbeiter und 1895 die Moskauer Arbeiter an. Der erste Mai des Jahres 1926 ist durch den Ersten-Mai-Streit von 30 000 Webern berühmt geworden. Am ersten Mai erschien das erste von Genossen Lenin im Gefängnis geschriebene Flugblatt. In diesem Flugblatt, das vom „Bunde des Kampfes der Arbeiterklasse um die Befreiung“ verbreitet wurde, wertete Lenin die Feiertage des ersten Mai als „eine Schän der Stege über die Herren und einen Tag der Planauftellung für den künftigen Kampf“.

Im Jahre 1898 nahm an der Feier des ersten Mails eine ganze Reihe von Städten teil. Es erschien ein Flugblatt der erst vor kurzem organisierten Partei der russländischen revolutionären Sozialdemokraten (RSDMP). Im Jahre 1899 nahm die Feier schon einen offenen und Massencharakter an. Vielerorts wurden Streiks organisiert. Im Jahre 1900 wurde am ersten Mai die erste öffentliche Demonstration veranstaltet, an der bis 10 000 Menschen teilnahmen. 1901 kam es am ersten Mai zu ersten Unruhen, besonders auf den Obuchower Werken. Ihren Höhepunkt erreichte die Feier des ersten Mails 1905, als die Losung des „Sturzes der Selbstherrschschaft“ ausgerufen wurde. Und 1906 ist der erste Mai schon zu einem Feiertag der ganzen Arbeiterklasse des zarischen Rußlands geworden.

Der erste Mai des Jahres 1912 zeichnete sich, im Zusammenhang mit der

Mordtat auf den Lenagoldfeldern, durch besonders gehobene Stimmung aus. Während des Krieges war die Feier des ersten Mails erschwert. Trotzdem fanden in vielen Städten Demonstrationen unter der Losung statt: „Weg mit dem Krieg und der Selbstherrschschaft“, Am Vorabend des ersten Mails 1915 verstand es Lenin, im Konspekt seines Referats (Berichts) „der erste Mai und der Krieg“ die revolutionären Aussichten des neuen Zeitabschnittes zu zeigen, der mit dem imperialistischen Krieg eingelegt hatte.

Der erste Mai 1917 verlief unter der Losung „die ganze Macht den Räten“.

Die Oktoberrevolution legte den Grundstein zur internationalen Revolution, und die Bedeutung des ersten Mails 1918 liegt darin, daß in diesem Jahre das Proletariat des früheren zarischen Rußlands den ersten Mai zum ersten Mal als herrschende Klasse unter den roten Fahnen der Räte beging. Die einheimische Konterrevolution, der deutsche Imperialismus und die Truppen der Entente (der Verbündeten) bedrohten das Land der proletarischen Diktatur. Aber auch unter so schwierigen Verhältnissen machte die Räterepublik die höchsten Gebote des roten Mails zur Aufgabe: der achtstündige Arbeitstag wurde eingeführt und der Bruderbund der Völker wurde Wirklichkeit. Durch den Bürgerkrieg durchbrach das Land der proletarischen Diktatur die Kette des imperialistischen Krieges. An diesem Tage organisierte das ganze Land mit stürmischen Enthusiasmus den „1. allrussischen werktätigen Subbotnik“.

In den darauffolgenden Jahren stellten die Massen immer neue Maxime auf dem schwierigen und ruhmreichen Wege des Rätelandes auf. Die Losungen für die Feier des ersten Mails sind Wegweiser der weiteren Perspektiven der Arbeiterklasse auf ihrem siegreichen Triumphzug zum Kommunismus.

Am Ersten Mai

Von Annevelot, Pokrowski

Wenn durch den jungen Eichenwald ein Frühlingsraunen geht,
Wenn die Natur aus Winterchlaf kraftstrotzend aufersteht,
Dann feiern wir den Ersten Mai,
Der unser, ewig unser sei,
Denn wir sind jung und stark und frei!

Wir sind das Leben, sind die Kraft, die sieghaft triumphiert,
Die ewig, unvergänglich ist, weil ewig sie gediehet!

Wenn in der Stepp' Unendlichkeit des Frühlings Aufruhr tobt,
Und wenn die Windsbraut, kaum gezeugt, die junge Kraft erprobt,
Da strömt auf der Trompete Schrei
Das Proletariat herbei
Und demonstriert am Ersten Mai!

Wir sind der Sturm, der unbarmherzig alles Morsche fällt;
Wir sind der Blitz, der alles Erdendunkel leuchtend hellt!

Wenn eisgebund'ne Ströme donnernd sich vom Joch befrei'n,
Wenn Schollen, türmend, frachend, sich dem Untergange weih'n,
Da sprengen wir die Kett' entzwei —
Die Winterstare ist vorbei,
Und wir — wir feiern Ersten Mai!

Wir sind der Strom! Doch eh' zu Ozeanen wir gedeih'n,
Erobern wir die Erde uns — bald wird sie unser sein!

Es wächst heran ein neu Geschlecht, das nie gekannt die Fron.
Gezeugt in der historischen Oktober-Rebellion,
Erträgt es keine Sklaverei. —
Es fordert stürmisch: Strafe frei!
Gebt Raum für unsern Volkermut!

Da schmückt die alte Erde sich in strahlend' Purpurrot. —
Der Sozialismus kommt — er kommt im Frühlingmorgenrot!

Rockefeller, Ford, Kulidisch und Kompagnie

Die englischen illustrierten Schürmale widmen beinahe in jeder Nummer eine ganze Seite Amerika. Auf dieser Seite erblicken wir unbedingt die Fotografien baptistischer „Lauten“ und die Bildnisse der herovorragendsten baptistischen Prediger, wobei genau angegeben ist, wieviel Menschen jeder von ihnen für die baptistische Sekte gewonnen und gekauft hat“.

Der Baptismus in Amerika stellt eine gewaltige Kraft dar, mit der jeder rechnen muß. Darüber braucht man sich nicht zu wundern. Genießen doch die Baptistiken die unbegrenzte Unterstützung der stärksten Kapitalisten und haben sie doch in der politischen Welt außerordentlich einflussreiche Freunde. So sind z. B. die mehrfachen Millionäre Rockefeller und Ford Mitglieder baptistischer Gemeinden, und dem früheren Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kulidisch, standen, wie er sich selbst ausdrückte, die Interessen des Baptismus ebenso nahe wie die Interessen der Vereinigten Staaten.

Dank einer so mächtigen Unterstützung der Kapitalisten und Politiker ist der Baptismus in Amerika allüberall-

hin gedungen und hat sogar in den wissenschaftlichen Anstalten, in literarischen Kreisen und den Gewerkschaften tiefe Wurzeln geschlagen. Der verstorbene Führer der amerikanischen reformistischen Gewerkschaftsbewegung, Hompers, sympathisierte dem Baptismus außerordentlich, und der heutige Gewerkschaftsführer Amerikas, Grin, fördert selber das Eindringen des Sektantentums in die gewerkschaftlichen Organisationen.

„Der Baptismus wird allmählich zur Staatsreligion Amerikas“, erklärte der Bischof von Eschitago. Seitdem sind fünf Jahre verflossen, und der Baptismus hat neue Fortschritte gemacht. Aber heute begnügt er sich schon nicht mehr damit, zur amerikanischen Staatsreligion zu werden, sondern erhebt den Anspruch, eine Weltreligion zu werden. Dazu kommt, daß die Baptistiken in aller Herren Länder viele Anhänger haben. Wir brauchen nur an Lloyd Schorfach (England) und an den berühmten „Christlichen General, Fün-Jun-Gjan, zu erinnern, welch le-

Auf den Vornarrsch der Pfaffen und Sektanten antwortet mit der Gründung von Gottlorenzellen!

terer zu wiederholten Malen erklärt hat, daß der Baptismus eine der „Reinsten Formen des Christentums“ sei.

Langsam dringt der Baptismus auch in den kolonialen Ländern vor und verfolgt aufmerksam, was bei uns vorgeht, wo gegen 5000 baptistische Gemeinden und eine ganze Reihe baptistischer Anstalten, sogar mit Presseorganen sind.

Die amerikanischen Kapitalisten, hauptsächlich Rockefeller, unterstützen die russischen Baptistiken systematisch mit Geldmitteln, (was übrigens ganz offen geschieht), so daß unsere baptistischen Gemeinden imstande sind, ihre Prediger sehr gut zu bezahlen.

Damit scheint aber der Bürger Rockefeller noch nicht zufrieden zu sein. Deshalb hat er, um die „unglücklichen Bürger des Rätebundes“ zu beglücken, vor kurzem auch noch ein Büchlein herausgegeben „Wie ist Rußland zu retten?“ Der Inhalt dieses Büchleins gipfelt darin, daß die Rettung Rußlands in der „Rückkehr von der Gottlosigkeit zu den religiösen Idealen liegt.“

In diesen Satzfagen spiegelt sich der politische und Klassengeist des Sektantentums klar und deutlich wider.

Was bietet die Pokrowsker Radio-Translationsstation während der Maifeiertage

- 28. April. Radiozeitung, die dem Tag der Presse gewidmet ist. Anfang 6 Uhr abends.
- 29. April. Bericht über die Gestaltung der Kulturarbeit im Sommer. Anfang 6 Uhr abends.
- 30. April. Bericht des Leiters der Agitpropabteilung des Gebietspartei-Komitees, Gen. Schulz, über die Maifeier.
- 1. Mai. Unterhaltungsabend, gewidmet dem 1. Mai. Anfang 4 1/2 Uhr nachmittags.
- 2. Mai. Unterhaltungsabend, gewidmet der Antiofentkampagne. Anfang 4 1/2 Uhr nachmittags.

Vom 3. Mai an werden transliert die Berichte und Austritte auf dem Rätekongress der Wolgadeutschen Republik.

Filmaufführung am 1. Mai

Am 4. Mai um 8 1/2 Uhr abends wird auf dem Boshnenskiplatz von einem Wandertino der Film „Rachius Kalinowski“ und auf dem Kommunarbenplatz von einem anderen Wandertino das Bild „Die Detabristen“ vorgeführt werden.

An demselben Tag wird im Kino „Sestra“ für die Schüler das Bild „Troje“ (aus dem Leben der Moskauer obdachlosen Kinder) gezeigt. Anfang 7 Uhr abends.

Die Presse der Sowjetunion — der Held der Arbeit



Im sozialistischen Aufbau vertritt sie sowohl die allerqualifiziertere als auch die aller „schwarzeste“ Arbeit

Telegramme

Die Kommunistenverfolgung in Frankreich

Marty's Prozeß im Appellationsgericht

Am 24. April wurde im Pariser Appellationsgericht die Angelegenheit des Kommunisten Marty verhandelt, dem zur Last gelegt ist, daß er mit seinem offenen Brief anlässlich der sowjetischen Erklärung des Marschalls Foch „zum Mord aufgefordert“ habe. Foch forderte bekanntlich zu einem neuen Interventionskrieg gegen die Sowjetunion auf. Dem Prozeß Marty wohnten viele Arbeiter bei, die den ganzen Gerichtssaal füllten. Marty erklärte in zwei stündiger Rede den wahren Sinn des Prozesses, der gegen ihn geführt wird. Er ist bloß ein Glied in der Kette der Verfolgungsmassnahmen, die die französische Regierung gegen die Kommunisten trifft. Gen. Marty forderte die Verurteilten auf, gegen den Krieg zu kämpfen. Er erklärte, daß die Sozialisten die Regierung bei der Kommunistenverfolgung mit allen Kräften unterstützen. Die Arbeiter werden ihnen das nie vergessen. Die kommunistische Partei ist verpflichtet, der Arbeiterklasse zu zeigen, wer ihr Feind ist, — sagte Gen. Marty. — Und sie muß, wie im Jahre 1919 die Matrosen der Schwarzmeerflotte, die Arbeiter zur Verteidigung der Revolution zur Verbrüderung mit denen aufordern, gegen die ihnen die Bourgeoisie die Waffe in die Hand drückt. — Verfolgt uns, soviel ihr wollt, — rief Gen. Marty aus, — verurteilt uns, werft uns in die Gefängnisse — den Sieg der Revolution werdet ihr nicht verhindern, die Macht des revolutionären Proletariats nicht brechen können!

Gen. Marty wurde von dem Kommunisten Berton verteidigt, der die Echtheit der in der englischen Presse erschienenen Erklärung Fochs bestritt und gegen die ungesetzliche Anwendung des Kriminalregimes in bezug auf Marty protestierte.

Das Gericht beschloß, die Urteilsfällung auf eine Woche aufzuschieben. Die kommunistische Zeitung „Humanite“ schreibt aus diesem Anlaß, daß es das Gericht einfach nicht gewagt hat, sich dem Zorn des Volkes am Vorabend des 1. Mai auszusetzen. Die Zeitung fordert die Arbeiterschaft auf, die Frist bis zur Urteilsfällung auszunutzen und mit Aufgebot aller Kräfte Marty zu verteidigen, der den proletarischen Protest gegen den Krieg und die Idee der revolutionären Verbrüderung verkörpert.

Der Polizeiterror wütet weiter.

Wie die Zeitung „Humanite“ berichtet, umringte die Polizei in Paris am 24. April das Gebäude der Mopr und verhaftete alle Leute, die sich darin befanden. Uebershaupt wurden 30 Menschen verhaftet, von welchen ein Teil immer noch im Arrest ist. Die „Humanite“ ist der Meinung, daß die Polizei die kommunistischen Führer festnehmen wollte, die an den vielen Protestmeetings teilnahmen, welche am Tag zuvor von der Mopr und der Kompartei Frankreichs organisiert wurden und außerordentlichen Erfolg hatten.

Die Session der Abrüstungskommission

Man bespricht die Frage der Luftkriegsrüstung

Die Abrüstungskommission in Genf beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Luftkriegsrüstung. Bisher wurden drei Vorschläge besprochen. Der Vorschlag Deutschlands teilt alle Reserven der Luftkriegsrüstung in vier Kategorien: in Vernichtungsmittel, Kundschafsmittel, Bombenflugzeuge und sonstige Mittel, während das Projekt des Völkerbundes nur von der Gesamtzahl und der Bewegungskraft aller Luftstreitkräfte handelt. Der französische Vorschlag geht dahin, daß allen Staaten das Recht gelassen werden müsse, ihre Luftstreitkräfte nach eigenem Ermessen in zwei Katego-

Bojzewski vor dem Appellationsgericht

Der polnische Nachrichtendienst teilt mit, daß am 25. April im Warschauer Appellationsgericht der Prozeß Bojzewski beginnen soll. (Bojzewski verübte bekanntlich einen Mordanschlag auf den Sowjethandelsvertreter Wsarew). Bojzewski hat Berufung gegen das Urteil der ersten Instanz eingebracht.

Bildung von Armen-Kollektivisierungsfonds dekretiert

Der Volkskommissarenrat der Sowjetunion hat die Bildung von Kooperierungs- und Kollektivisierungsfonds für die Dorfarmenschaft für notwendig anerkannt. Solche Fonds sollen im System des landwirtschaftlichen Kredits geschaffen und nach grundsätzlichen Bestimmungen herausgegeben werden, die von den Volkskommissarenräten der Bundesrepubliken zu treffen sind. Die Fonds werden aus fünfzehnprozentigen Abzügen vom Reingewinn der Anstalten des landwirtschaftlichen Kreditwesens und der landwirtschaftlichen Kooperation und sonstigen Arten der Kooperation im Dorfe gebildet. Die Mittel dieser Fonds sind ausschließlich dazu bestimmt, den armen Bauern und Batralen Vorschüsse zu

Bezahlung ihrer Eintritts- und Mitgliedsbeiträge in den landwirtschaftlichen Kollektivien und Kooperativen des Dorfes zu gewähren. Diese Vorschüsse sind zinslos und werden auf 5 bis 10 Jahre bewilligt.

Verschiedenes aus der Sowjetunion

— Laut Angaben des Handelskommissariats der Sowjetunion wurden bis zum 11. April in der Sowjetunion 773 597 Hektar Baumwollsaat kontrahiert, d. h. zweimal so viel als im vorigen Jahr.

— In Moskau ist der fünfte Bundeskongress der Ärzte eröffnet worden. Gen. Semaschko (Volkskommissar für Gesundheitspflege) fordert den Kongress auf, eine Musterung des Gesundheitswesens in der ganzen Sowjetunion zu veranstalten.

— Das neue Motorschiff „Gruzia“, das in Deutschland erbaut wurde, ist in den Bestand der Handelsflotte des Schwarzen Meeres eingereiht. Es wird die Linie Krim-Kaufasus bedienen.

— Der Zentralrat der Gewerkschaften beantragt Erhöhung der Gewinnabzüge im Jahre 1928—1929 zugunsten des Wohlfahrtsfonds der Arbeiter aller Produktionsbetriebe, die den sozialistischen Wettbewerb mitmachen und das Produktionsprogramm reiflos erfüllen.

— Der Bundes-Volkskommissarenrat hat dem ZVR der Sowjetunion eine Verordnung über materielle Verantwortlichkeit der Arbeiter und Angestellten für den Schaden, den sie dem Betrieb zufügen, zur Bestätigung vorgelegt. Diese Verordnung entspricht der ausbrüchlichen Forderung der Hauptmasse der Arbeiterschaft, die der Fahrlässigkeit schuldlosen Krieg erklärt hat.

— Die Arbeiter des Moskauer Postamts haben die Postarbeiter Leningrads und Scharoms zum sozialistischen Wettbewerb auf beste Arbeit der Post aufgefordert.

— Gen. Menschinski, Kollektivisationsführer der DWSA, ist erkrankt. Am 23. und 24. April befand sich der Kranke schon bedeutend wohler. Die Schmerzen in der Gegend des Herzens und der Lorta haben fast gänzlich aufgehört.



Dem Ania! wird's heiß!

Das Feuer der Selbstkritik richten wir auf die Beschwüre der Perfektion und der Bürokratie im Staatsapparat.

Chronik

— Die Kooperierung der Bauernwirtschaften in verschiedene landwirtschaftliche Vereinigungen bezieht sich nach den letzten Angaben auf 42 Proz. zu allen Bauernwirtschaften unserer Republik.

— Um eine bessere Verbindung mit den Arbeitsschichten herzustellen, werden von nun an verantwortliche Gewerkschaftsarbeiter in der Volkswirtschafts- und Tagesdienststellen. Auch wurden Vertreter der Arbeitsschichten gewählt, die die richtige Bestimmung von Arbeitsschichten auf Arbeit zu übernehmen haben.

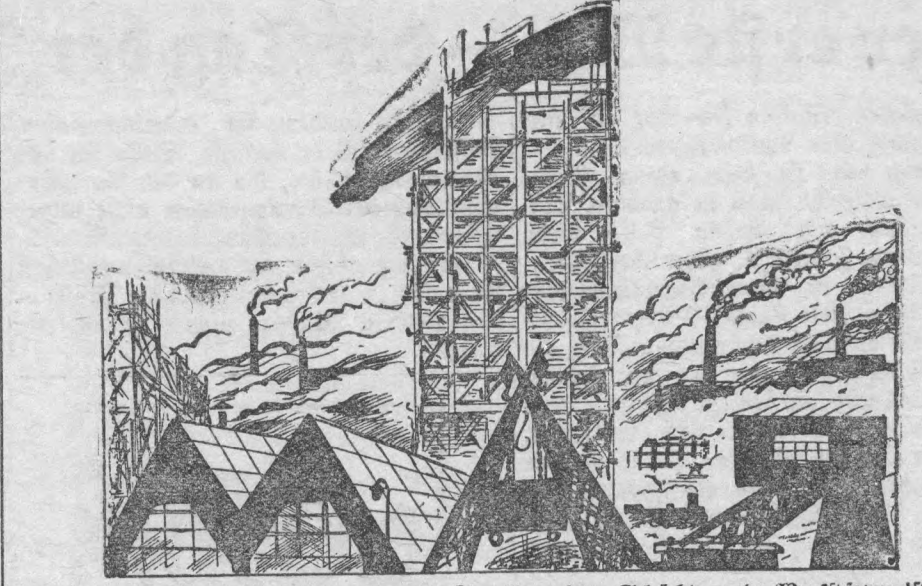
— Die Liquidation des Moskauer Batrals unter den Batralen hat sich in diesem Jahre im Vergleich zum vergangenen Jahr um das Fünffache verstärkt. Alle Arbeiter der Sowjetwirtschaften und Versuchsanstalten sind von den Liquidationsstellen umfaßt, nur mangelt es an Lehrkräften.

— Für die geologische Erforschung der Wolgadenischen Republik sind von der Zentralregierung 8000 Rub. bewilligt worden. Mit den zuständigen Organisationsstellen ist man bereits in Verhandlung über die Bedingungen der Durchführung dieser Arbeit und den Umfang der Arbeiten getreten.

— Zur Organisierung des Lehrerrücktritts wurde von unserer Regierung ein Komitee gegründet, in dessen Bestand auch Vertreter von den Volkskommissariaten der ZSSR und der RSFSR eingeschlossen werden.

— Die nächste ordentliche Sitzung der Gesellschaft für wissenschaftliche Erforschung der Wolgadenischen Republik findet am Sonntag, den 28. April, pünktlich 12 Uhr im Theater „Jeska“ (Theaterstraße 2) statt mit einem Bericht von S. Konstantinow: Zur Geschichte der Kolonisation unserer Gebiete.

— Zum 12. Mai wird das erweiterte Plenum des Volkskommissarenrates unserer Republik einberufen. Außer den Ratsmitgliedern werden die Vorsitzenden der Kantonsräte der Getreide- und der Kleintier- in der antarktischen Arbeit der Stadt Volkowost eingeladen.



Der Wettbewerb der Betriebe und Fabriken, der Schächte und Werkstätten ist ein mächtiges Mittel zur Erzielung der Massen und zur Hineinziehung Millionen von Arbeitern in die Verwaltung der Wirtschaft.

Die rote Fahne

Aus dem Lande der Kapitalistenherrschaft

Esst — sauft der Fahrstuhl von dem Schornstein in die Tiefe. Mit schweren Betonsteinen bedeckt, geht er langsam wieder in die Höhe. Dort oben, 70 Meter hoch, in luftiger Höhe arbeiten die Maurer, die aus Betonsteinen und Zementmörtel einen gewaltigen Schornstein für die Industrie bauen. 107 Meter hoch soll das Bauwerk werden. Kreisend dreht sich der Galgen, an dem der Fahrstuhl befestigt ist. Das ganze sieht von unten wie ein Kinderspielzeug aus. Nicht größer als Puppen, beugen sich die Maurer über den Rand des Schornsteins. Mit schweren Hämmern werden die Steine nach der Wasserwaage ausgelotet. Stein wird auf Stein gefügt, und bald eine neue Schicht vollendet, der Schornstein 30 Zentimeter gewachsen. Die Maurer tanzen auf der Kniebank, auf dem Mauerwerk umher, als wäre es der ebenste Boden. Straßenpostanten bleiben stehen und schütteln die Köpfe bei solcher Kühnheit. Mancher wendet sich mit einem Schwindelgefühl ab. — Stein baut sich auf Stein, Schicht auf Schicht. — Auf und ab geht der Fahrstuhl. — Ein winziger Körper schiebt sich über den Rand nach außen, weitere folgen, und mit einer Geschwindigkeit, die staunenerregend ist, klettern sie, wie Ameisen am Baumstamm, über die Stiegeisen abwärts. Der Fahrstuhl kehrt still. — Mittagspause. — Mit lachenden Gesichtern, die Wangen gerötet von der frischen Luft, springen die Maurer von den Stiegeisen auf die Erde. Junge, kräftig gebaute Menschen sind es, mit Muskeln von Stein. Kärmern begeben sie sich zur Baubude, wo sie ihr tägliches Mittagmahl verzehren. — „Kollegen!“ — hebt noch kauend der Baudelegierte an — „Ihr wisst, daß morgen der 1. Mai. Jahrzehntlang hat die Arbeiterklasse, haben insbesondere die Bauarbeiter für diesen Tag gekämpft und gestritten. Wir haben nicht die Absicht, uns diesen Tag rauben zu lassen und wollen heute darüber beschließen.“ Belfalzgemurmel und Nicken gibt die Zustimmung der Kollegen zu erkennen. Der Baudelegierte schaut sich um und lächelt befriedigt. „Abzustimmen brauchen wir nicht, wir feiern morgen!“ Das Programm hängt draußen am Lor. — Als er geendet, wendet er sich an zwei seiner Kollegen, mit denen er eifrig tuschelt. Alle drei verlassen grinsend die Baubude. Nach Beendigung der Mittagspause trägt der Baudelegierte ein gewaltiges, in Papier eingeschlagenes Paket in seinem Arm den Schornstein hinauf.

Stein fügt sich auf Stein, Schicht auf Schicht. Der Feierabend rückt heran. Flink wie die Ragen klettern die Maurer an den Stiegeisen in die Tiefe. Zwei Mann fehlen. — Als die Dunkelheit hereinbricht, beginnt dort oben in luftiger Höhe ein lebhaftes Arbeiten. Ein Schalten erklettert den Galgen mit einer Stange, an welcher irgend etwas befestigt ist. Schwere Arbeit hat der dort oben zu leisten. — Endlich ist die Stange in der richtigen Lage. Hammerschläge ertönen und der nächste Arbeiter klettert herab. Ein kurzes Rumoren noch auf dem Schornstein, dann klettern zwei Schatten vorsichtig über den Rand an den Stiegeisen in die Tiefe. Rührend verschwinden sie.

Strahlend bricht der Morgen an. Siegreich kämpft die Sonne die Mägenebel nieder. Hörner erklingen, Pauten,

Trommeln und Pfeifen. Der Spielmannszug des RFB weckt die Arbeiterschaft mit den Klängen der Internationale. Auch die Direktoren werden ungsamt aus dem Schlafe gerüttelt. Schlaftrunken flürzen sie ans Fenster, schauen, — schauen und — ha! Was ist das? Fünf, sechs Meter über dem Galgen flattert an einer Stange ein blutrotes Tuch. Immer bleicher werden ihre Gesichter. „Dort, dort! Auf dem Schornstein! Was ist das?“ — Jubelnd tönt es von der Straße herauf wie als Antwort auf ihre Fragen: „Seht dort auf dem Schornstein die rote Fahne!“ Brausender Jubel. Die Direktoren reiben sich die Augen. „Eine rote Fahne über unserem Werk, unerhört! Und wir glauben, diese rote Brut wäre ausgerottet mit Stumpf und Stiel.“ Wütend stürzen sie zum Telefon. „Feuerwehr, sofort die rote Fahne von dem Schornstein entfernen.“ Im Sturmschritt rückt die Feuerwehr gegen den Schornstein an. Auch die Feuerwehrleute freuen sich im stillen, müssen aber die Befehle ihres Hauptmannes ausführen. Langsam erklimmen zwei Mann den Schornstein hinauf. Beim letzten Steigeisen machen sie Halt und schauen sich die Bescherung an. Ein hoher Berg Steine ist lose aufgeschichtet. Die Hände finden keinen Halt. Die Feuerwehrleute grinsen: „Das haben die fein gemacht, hier kann niemand rauf.“ Wütend schreit von unten der Häuptling: „Weiterklettern!“ Statt dessen klettern beide gemächlich nach unten und erstatten Bericht. „Feiglinge“ lautert der Häuptling. „Zwei andere hinauf!“ Dasselbe Ergebnis. Immer neue Kolonnen werden hinaufgeschickt. Keiner übersteigt die Brüstung. Alle melden „Unmöglich!“ Der Häuptling will selbst hinauf. Er steht sich die Höhe an und — bleibt unten. In ihren Wohnungen rasen die Direktoren. Ohne Kaffee geht es zur Konferenz. „Unerhört, uns so einen Streich zu spielen! Entlassen müßte man die ganze Bande!“ Der Brandhäuptling erscheint mit traurigem Gesicht und erstattet Bericht. „Kein Mensch kommt über die Brüstung.“ Die ganze But kommt über das Haupt des unglücklichen Brandinspektors. Aber alles Schimpfen nützt nichts. Droben flattert, weithin sichtbar, die rote Fahne. Unnahbar denen, die sie lassen. Während durch die Straßen die roten Arbeiterbataillone demonstrieren und dem revolutionären Wahrsprechen jubeln, vergraben sich die Direktoren in ohnmächtiger Wut in ihren Büros.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schmidt.

Hauptverw. der UESR der WD Nr. 382

An die Leser des „Land- und Waldarbeiter“

In der Nr. 7 des „Land- und Waldarbeiter“ zum 1. Mai sind beim Setzen folgende zwei Fehler gemacht worden, die hiermit korrigiert werden:

Auf Seite 2 im Artikel „Zum Internationalen Vorkriegstag“ muß es auf der ersten Zeile heißen: „Am 5. Mai 1912“, anstelle „Am 15. Mai 1912“.

Auf Seite 6 in der eingetragenen Lösung muß es anstelle „Die Lebenslage der Arbeiter und besonders der Batralin ist äußerst schwer“ heißen: „Die Lebenslage der Arbeiterin und besonders der Batralin usw.“

Redaktion des „Land- und Waldarbeiter“

Verloren sind und werden für ungültig erklärt

Eine Mitgliedskarte unter Nr. 2359, ausgestellt von dem Rantaler Kantonsomitee der RFB, ist auf den Namen B. J. Gunzer.

Eine Werbekarte auf den Namen Adam des Konrad Steinbach. 576

Eine Mitgliedskarte unter Nr. 6625, ausgestellt von der Rantaler Abteilung des Verbandes der Land- und Waldarbeiter auf den Namen Joseph des Joseph Vater. 578

Eine Mitgliedskarte unter Nr. 5744, ausgestellt von dem Rantaler Kantonsomitee der RFB der SW auf den Namen Peter des Ludwig Schmidt. 585

An unsere Leser!

Ans Anlaß der bevorstehenden Ruhe- und Feiertage vom 28. April bis 2. Mai und die Postverhältnisse in Rechnung nehmend, widmeten wir die heutige Nummer unserer Zeitung bereits dem Feiertag des 1. Mai und dem roten Vorkriegstag.

Wir kommen auch hier unseren Lesern entgegen, die wünschen, daß die Zeitung an Feiertagen schon einige Tage vorher zugesandt werde.

Die letzte Nummer der „Nachrichten“ im April erscheint morgen, Sonntag, den 28. April, die erste Nummer im Mai — am 4. Mai.

Die Redaktion.